

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1894

14 (1.2.1894)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 14.

Ercheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Kreisgebiete 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 1. Februar

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
zeilige Zeile oder deren Raum 2 Pf.
Anzeige erbitte man Tage zuvor bis
Mitternacht 10 Uhr Sonntags.

1894.

Tagesneuigkeiten.

Vaden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den Grund- und Majorats Herrn Freiherrn Viktor Schilling von Cannstatt in Dohemwetterbach zum Kammerjunker zu ernennen.

Karlsruhe, 29. Jan. Wie die „Karlsru. Btg.“ mittheilt, war der Verlauf der Krankheit der Frau Großherzogin bisher günstig. Der Rückgang des Fiebers hat angehalten und der Bronchialkatarrh vermindert sich mehr und mehr; der Kräftezustand der Kranken ist befriedigend. Heute Nachmittag trafen der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Schweden und Norwegen hier ein. Die Frau Kronprinzessin war während der dreitägigen Reise so angegriffen und von Schwächezuständen befallen, daß ein ganz stiller Empfang hier geboten war. Außer den Mitgliedern der Großherzoglichen Familie war daher Niemand am Bahnhof anwesend. Der Großherzogliche Leibarzt Dr. Tenner war dem Kronprinzlichen Paare bis Frankfurt entgegengekömmt.

× Durlach, 29. Jan. Am letzten Sonntag hielt der evang. Arbeiter- und Handwerker-Verein für den Monat Januar seinen Familienabend ab und verband damit die Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät Kaiser Wilhelms II. Der Abend erfreute sich eines recht guten Besuches und die Feier verlief in sehr schöner Weise. — Die evang. Arbeiter-Vereine bezwecken mit ihren Familienabenden die Pflege des Familienlebens. Wir dürfen sagen, daß unser Verein am vergangenen Sonntag einen wohl gelungenen Anfang dazu gemacht hat. Es war in der That ein familiäres gemüthliches Beisammensein unserer Mitglieder und ihrer Angehörigen und man konnte die Befriedigung über den Verlauf desselben in aller Augen lesen. Am besten spricht wohl hierfür der Wunsch, der beim Auseinandergehen bei allen Anwesenden laut wurde: recht bald wieder einen so schönen, unterhaltenden Abend erleben zu dürfen. — Unser Verein hat für jeden Monat einen Familienabend in Aussicht genommen. Mögen auch diese Familienabende dazu beitragen, die Zahl unserer Mitglieder und Freunde zu mehren.

Fenilleton.

14)

Geläuterte Herzen.

Novelle von Johanna Berger.

(Fortsetzung.)

Annie sank wie vernichtet auf ihr Bett, sie wäre am liebsten gestorben. Stundenlang lag sie regungslos da mit auf der Brust zusammengekrampften Händen und weit geöffneten thränenlosen Augen und starrte in's Leere. Die Thür hatte sie verschlossen, sie wollte allein sein mit ihrem Schmerz, selbst der Mutter öffnete sie auf ihr Klopfen nicht.

Der Tag verrann und die Nacht brach an. Annie sah den Mond auf- und untergehen.

Jetzt war Bernthal wohl schon fort und fern von ihr, ganz fern, und sie sah ihn niemals wieder auf der Welt. Aber vergessen wollte sie ihn nicht, und wenn er tausend Meilen davon wäre. Ihr Herz wollte vor Jammer brechen.

Unten im traulichen Parterrestübchen Fräulein Brunners, der liebenswürdigen Hauswirthin, sah die Frau Rath auf dem grünen Plüschsopha und klagte dieser ihr Leid. Das alte Fräulein war ganz Ohr und zeigte viel

× Durlach, 31. Jan. Den Mitgliedern des hiesigen Militärvereins und deren Angehörigen steht auf Samstag den 10. Februar ein genußreicher Abend in Aussicht. An genanntem Abend feiert der Verein in der Eglauhalle sein Stiftungsfest. Hierbei werden Theateraufführungen, Vorträge ernst und heiteren Inhalts, sowie Musikvorträge eine angenehme Abwechslung bieten. Die Vorbereitungen hierzu sind in vollem Gange.

Mannheim, 29. Jan. Die bekannte hiesige Bankfirma Salomon Maas hat ihre Zahlungen eingestellt. Das Ereigniß hat in der hiesigen Geschäftswelt großes Aufsehen verursacht, da man das Bankhaus als durchaus sicher betrachtete und ihm daher allgemeines Vertrauen entgegenbrachte. Die Unterbilanz soll etwa zwei Millionen betragen; genau konnte der Fehlbetrag bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Zahlreiche hiesige Getreidefirmen, welche bei der Bank Maas ihren Zollkredit hatten, erleiden Verluste, desgleichen büßen kleinere hiesige Banken bedeutende Summen ein. Die Folgen der Katastrophe sind deshalb noch nicht genau abzuschätzen, wenn auch die hiesigen Banken sofort alle Schritte unternommen haben, um die sich auf etwa 12 700 000 Mark betragenden Tratten auf die fallende Bank zu übernehmen und so hiesigen Geschäftshäusern finanzielle Verlegenheiten zu ersparen. Vor Ankündigung des Bankrotts war von hiesigen Banken versucht worden, das Fallissement zu vermeiden, jedoch stellte sich bald die Unmöglichkeit hiervon heraus.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Jan. Der Kaiser ist bei der gestrigen Spazierfahrt vor der russischen Botschaft vorgefahren und hat sich nach dem Befinden des Kaisers von Rußland erkundigt.

* Fürst Bismarck hat die Anstrengungen seiner Berliner Reise bestens überstanden, wie Friedrichsruher Meldungen konstatiren, gewiß zur Genugthuung und Beruhigung für weite Volkskreise. Professor Schweninger, der bekannte Leibarzt des Altreichskanzlers, soll durchaus gegen den Besuch des kranken von der Influenza wiedergenesenen greisen Fürsten am Berliner Hofe gewesen sein, offenbar hat es aber der alte Kanzler für seine Pflicht ge-

halten, der ihm zugegangenen ehrenvollen Einladung des Kaisers unbedingt Folge zu leisten, und daß Fürst Bismarck hiermit eine patriotische That ausführte, darüber herrscht nur Eine Stimme. Im Uebrigen haben sich in den Nachrichten über die Vorgänge bei der Anwesenheit Bismarcks in der Reichshauptstadt mancherlei Widersprüche geltend gemacht, dies namentlich bezüglich der Frage, ob eine Besprechung zwischen Bismarck und Caprivi stattgefunden habe, oder nicht. Zuerst war gemeldet worden, Graf Caprivi hätte lediglich seine Karte beim Fürsten Bismarck abgegeben, gleich den übrigen Reichs- und Staatswürdenträgern. Spätere Meldungen wollten aber wissen, es habe zwischen beiden Männern doch eine Begegnung stattgefunden, nach der einen Nachricht sollte dies im Berliner Residenzschloße, nach einer anderen im Palais der Kaiserin Friedrich geschehen sein. Indessen steht nunmehr fest, daß sich der jetzige und der frühere Reichskanzler in der That nicht gesprochen haben und dürfte man als Hauptgrund für das Unterbleiben dieser vielfach erwarteten Begegnung wohl die überaus knapp bemessene Frist des Aufenthaltes des Fürsten Bismarck in Berlin zu betrachten haben, eine politische Bedeutung besitzt das Unterlassen einer solchen Zusammenkunft zwischen Caprivi und Bismarck gewiß nicht.

* Begreiflicher Weise haben sich an die Wiederaussöhnung zwischen dem Kaiser und dem Altreichskanzler eine Anzahl politischer Gerüchte und Kombinationen angeknüpft. Es lohnt jedoch wahrlich nicht, auf diese Konjekturen näher einzugehen, die Zeit wird eben erst zeigen müssen, ob und inwieweit das Ereigniß eine größere politische Tragweite besitzt. Wohl aber kann man schon jetzt wenigstens das Eine als feststehend annehmen, daß diese Aussöhnungsaktion dem deutschen Kaiserthum als solches ein erhöhtes Prestige bei Freund und Feind verliehen hat. Diese Thatfache wird als der erste und unzweifelhaft gewichtigste Erfolg der hochherzigen Handlungsweise Kaiser Wilhelms II. verzeichnet werden müssen. Und wenn es einst nach dem Sturze des Fürsten Bismarck hieß, daß uns Deutschen der Rücktritt dieses gewaltigen Staatsmannes

Theilnahme, wenn sie auch nichts dazwischen redete und still in ihrem Sessel saß.

„Sehen Sie, er hatte keine Ahnung von unsern Verhältnissen,“ erklärte die Rätin, „trotzdem behörte er das Kind. Ich kann ihm nicht so viel geben, um seine Schulden zu bezahlen und dann auch noch Kautions stellen, damit er den Consens zur Heirath bekommt. Ich bin keine reiche Frau! Das hätte er als Offizier, der nicht ohne Weiteres heirathen kann, vorher bedenken sollen, ehe er sich mit Annie verlobte! — Oder soll sie ihre Jugend vertrauern und zehn Jahre auf ihn warten, bis er vielleicht zum Major befördert wird? Da wird ihm die alte Jungfer auch nicht mehr gefallen — man kennt das! Es fiel mir recht schwer, meine Einwilligung zu versagen, doppelt schwer, weil ich sah, wie sehr er selbst unter den traurigen Umständen litt, aber ich konnte nicht anders. Nicht aus Mangel an gutem Willen, sondern lediglich aus Mangel an dem nöthigen Geld mußte ich meine Einwilligung zu der Heirath versagen.“

„Sie erzählen mir da recht traurige Dinge, gnädige Frau — und ich hatte auch schon so eine Ahnung,“ sagte Fräulein Brunner bewegt. „Du lieber Herrgott, mir thut die beiden Liebesleute herzlich leid und ich möchte ihnen gern

helfen. Ich will dem Oberleutnant Geld borgen, er kann es mir im Laufe der Zeit mit Zinsen wiedergeben!“

„Einen Augenblick war die Rätin sprachlos, dann erwiderte sie erregt: „Am Gotteswillen, Sie sind wohl nicht bei Troste, Fräulein Brunner! Nehmen Sie es mir nicht übel — aber was denken Sie wohl, wie viel er braucht, zehntausend Gulden hat er allein nöthig, um seine Schulden zu bezahlen. Ich fiel beinahe in Ohnmacht, als ich's hörte! Zur Kautions gehören aber rund fünfzigtausend Gulden. — Das sind große Summen!“

„So viel? Das dachte ich nicht — dann allerdings bin ich auch nicht wohlhabend genug, um beizustehen. Ich bildete mir ein, ich könnte ihm mit den paar tausend Gulden, die ich auf der Bank habe, aus der Noth helfen. Ich hätte es gern gethan, schon um die jungen Leute glücklich zu machen, denn was gibt es für uns Menschen im Alter wohl eine größere, eblere Freude, als das Glück der Jugend zu fördern. Schade, daß ich nicht über mehr Geld verfügen kann, denn mein bißchen Vermögen ist in zwei Häusern angelegt. Aber vielleicht kann ich doch eine Vereinbarung treffen, die dem Herrn Lieutenant Bernthal hilft. Ich will einmal mit meinem Rechtsanwalt darüber sprechen!“

eine Armee dem Auslande gegenüber gekostet habe, so kann man bereits heute getrost behaupten, daß sein Wiedererscheinen in den Mauern Berlins unter den obwaltenden Umständen diese Armee des Ansehens und des nationalen Prestiges dem Reichsgedanken auf's Neue zugeführt hat. Und daran kann sich das deutsche Volk genügen lassen.

Berlin, 30. Jan. Die Budgetkommission des Reichstags lehnte die geforderten 20 000 Mt. Gehaltserhöhung für den Botschafter in Rom ab.

— Wie die Kreuzz. hört, sollen die Schützenabzeichen der Infanterie, der Jäger und Schützen, wie der Pioniere und Eisenbahntuppen, die fortan die Form von Fangschnüren tragen sollen, in den deutschen Farben verliehen werden.

— Aus München wird geschrieben: Wegen Hausfriedensbruchs hatte der französische Geschäftsträger Strafantrag gegen den 30jährigen Regenschirmmacher Louis Lecoeur aus Lyon gestellt. Lecoeur war am 3. Jan. d. J. aus Oesterreich völlig mittellos hier angekommen und suchte im Gesandtschaftslokal an der Kaulbachstraße um eine Unterstützung nach. Als ihm diese nicht gewährt wurde und er das Lokal verlassen sollte, bestand er auf Erfüllung seines Gefuchs und verließ trotz wiederholter Aufforderung das Bureau nicht, bis ein herbeigerufener Gendarm ihn abführte und in das Polizeigebäude brachte. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung mit der Begründung, daß die Gesandtschaften und Konsulate die Verpflichtung haben, sich der Angehörigen ihres Landes anzunehmen, weshalb sich der Angeklagte einer rechtswidrigen Handlung nicht schuldig gemacht habe, da er einen Anspruch auf Rath und Hilfe gehabt hätte. Auf die vom Angeklagten durch seinen Dolmetsch ausgesprochene Beschwerde gegen die ihm widerfahrne Behandlung seitens der Gesandtschaft gab der Amtsrichter den guten Rath, dies in der Heimath bei der zuständigen Behörde vorzubringen.

Schweiz.

* Die revolutionär-anarchistische Vorgänge auf der Insel Sizilien haben noch einen Nachhall auf schweizerischer Erde gefunden. In der meist von Arbeitern bewohnten Vorstadt Auserfahl bei Zürich tagte am Sonntag Abend eine Arbeiter-Versammlung, an der hauptsächlich Italiener, dann auch einige deutsche „Unabhängige“ theilnahmen und in welcher die Ereignisse auf Sizilien in aufreizender Weise besprochen wurden. Schließlich zogen etwa 150 Italiener und die anwesenden deutschen „Unabhängigen“ unter Entfaltung rother Fahnen nach dem italienischen Konsulatsgebäude in Zürich. Die Tumultuanten bombardirten dasselbe mit Steinen unter Hochrufen auf die

„Sie sind außerordentlich gütig, Fräulein Brunner, aber ich mag Ihnen nicht dazu rathen,“ rief hartnäckig die Gräfin. „Das Geld müßte Ihnen doch sicher gestellt werden, das wird der Lieutenant aber nicht können und ich übernehme so große Verpflichtungen nicht. Keine Ruhe würde ich haben bei Tag und Nacht, denn nichts ist mir mehr zuwider, als Schulden machen. Er muß schon sehen, wie er fertig wird in der Welt, denn leichtsinnig ist er doch auch gewesen, und Annie ist noch jung, sie wird ihn vergessen lernen.“

„Geh sie das thut, da glaube ich eher, daß dort der Berg einfällt,“ sagte das alte Fräulein Brunner mit ungläubigem Kopfschütteln.

„Aber Sie bedenken gar nicht, wie jung sie ist?“ versetzte die Näthin ungeduldig, „und wenn sie noch häßlich wäre und sich kein Anderer um sie kümmerte als er, so wäre die Sache allerdings traurig. Aber Annie ist doch ein hübsches und noch sehr junges Mädchen und wird wohl noch einen anderen Verehrer finden, den sie lieben und heirathen kann.“

Aber Fräulein Brunner schüttelte wieder den Kopf.

Nachdem die Frau Rath Gehren sie verlassen hatte, ging Fräulein Brunner nachdenklich im Zimmer auf und nieder. Dann setzte sie ihren besten Hut auf, band die altmodische seidene Mantille um und machte sich auf den Weg zur Stadt.

Anarchie; mehrere Manifestanten kletterten zum Konsulatswappen empor und brachten daselbst rothe Fahnen, sowie eine Tafel mit der Inschrift: „Rache für die sizilianischen Brüder!“ an. Die Polizei schritt ein und entfernte die Tafel und die revolutionären Embleme; 15 der Tumultuanten wurden verhaftet. In dem Handgemenge, das sich hierbei entwickelte, wurden zwei Polizisten durch Messerstücke verwundet; von den Auführern erhielt der Deutsche Schreiner eine schwere Säbelwunde. Eine politische Bedeutung besitzt der Vorgang natürlich nicht.

Rußland.

* Der Czar leidet an einem heftigen Influenza-Anfalle, verbunden mit Bronchitis und Entzündung des unteren Theiles des rechten Lungenflügels. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag war die Temperatur des Kranken 39,6°. Sollten in der Umgebung des Czaren irgendwelche Besorgnisse herrschen, worüber allerdings noch keine Meldung vorliegt, so wären dieselben insofern nicht ungerechtfertigt, als ja eine Verbindung mit Lungenentzündung immer bedenklich ist.

St. Petersburg, 30. Jan. Das Befinden des Kaisers ist besser. Die Temperatur beträgt 38 Grad. Die Entzündung ist geringer und die Bronchitis dauert fort.

Bulgarien.

Sofia, 30. Jan. Die Fürstin Marie Luise von Bulgarien ist heute Vormittag von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

* In Sofia hat noch Ende voriger Woche der Prozeß gegen den bulgarischen Flüchtling Zwanow wegen des versuchten Attentats auf den Fürsten Ferdinand begonnen. Erwähnungswerthe Zwischenfälle sind indessen durch den Prozeß noch nicht gezeitigt worden.

Sofia 30. Jan. Der ehemalige bulgarische Offizier Luka Zwanow, welcher einen Anschlag auf das Leben des Fürsten Ferdinand versucht hatte, ist heute früh 1 Uhr zu 15jährigem schweren Kerker, sein Bruder und Helfershelfer, der Student Stojan Zwanow, zu dreijährigem einfachen Kerker ohne Verlust bürgerlicher Rechte verurtheilt worden.

Ägypten.

* Der jugendliche Khedive Abbas Pascha von Ägypten ist in seinem jüngsten Streite mit der englischen Regierung de- und wehmüthig zu Kreuze gekrochen. Er hat einen Tagesbefehl erlassen, in welcher er der ägyptischen Armee volles Lob für ihre Haltung und ihren Zustand spendet, womit also die tabelnde Kritik des Khedive über die ägyptische Armee und deren englische Offiziere feierlichst wieder zurückgenommen worden ist; freilich hat sich der Khedive zu diesem Schritte erst nach einer Art

In größter Aufregung war Bernthal in seiner Wohnung angelangt. Oft war der unglückliche junge Mann wie geistesabwesend. Er warf sich in einen Sessel und stöhnte und ächzte wie in Todesqualen. Jetzt war er allein und durfte ungesehen seinen grenzenlosen Schmerz austoben lassen.

Lange Zeit blieb er in diesem entsetzlichen Zustande, erschüttert bis in's tiefste Innere. Im Geiste erblickte er Annie's bleiches, trostloses Gesicht, wie er es zum letzten Mal gesehen, starr, versteinert in hilfloser Angst und Qual.

Es war furchtbar für ihn, sich vorwerfen zu müssen, daß er die Herzensruhe des unschuldigen Mädchens zerstört hatte.

In leidenschaftlich hervorbrechender Aufwallung vergoß er Thränen. Unaushaltsam strömten sie hervor — er meinte, wie er seit seinen Kinderjahren nicht geweint hatte. Ein Klopfen an seiner Zimmerthür ließ ihn auffahren.

Es war sein Bursche, der herein kam und ihm ein in ein rosafarbenes Couvert geschlossenes Schreiben überreichte.

„Von Lady Campello,“ berichtete der Bursche, „das Kammermädchen der gnädigen Frau brachte ihn soeben!“

Mit Gleichgiltigkeit nahm Bernthal den Brief entgegen, öffnete langsam den Umschlag und entfaltete den parfümirten Bogen. Keine Miene verzog sich in seinem Gesicht, als er die feinen

Ultimatum, welches ihm der englische Gesandte Lord Cromer stellte, verstanden. Außerdem mußte Abbas Pascha den Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, Maher Pascha, einen Gegner Englands, auf Betreiben Lord Cromer's entlassen und versprechen, nur eine den Engländern genehme Persönlichkeit zum Nachfolger Maher Pascha's zu ernennen. Hiermit gilt der Zwischenfall als beigelegt, derselbe wird aber die Gefühle Abbas Pascha's gegen seine englischen Herren schwerlich freundschaftlicher gestalten.

Amerika.

* Die unter Vermittelung des Unions-Admirals Blenham eingeleiteten Friedensunterhandlungen zwischen den brasilianischen Insurgenten und dem Präsidenten Peizoto sind gescheitert. Die Feindseligkeiten zwischen beiden Parteien dauern demnach fort, sie drängen aber auf endliche Entscheidung, die auch nahe zu sein scheint. Aus Bahia wird die Ankunft der von Peizoto gebildeten neuen Flotte gemeldet, die also nächstens in die Operationen vor Rio de Janeiro zu Gunsten der Regierungstruppen eingreifen dürfte.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 29. Jan. Die heutige Sitzung der Zweiten Kammer zeichnete sich durch große Stürze aus. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf die geschäftliche Behandlung des Gesetzentwurfs über Abänderung des Gesetzes vom 4. Juni 1888 wegen Abänderung der Gebühren in Verwaltungs- und verwaltungsgerichtlichen Sachen, welcher an eine besondere Kommission verwiesen wurde. Dann folgten Petitionen und zwar: 1) die Bitte der Rudolf Strauß Wittwe von Karlsruhe um Erhöhung ihrer Unterfüzung. Da dieselbe verbeistanden ist und der Vormund die Petition nicht unterschrieben hat, ging das Haus auf Antrag der Petitionskommission schon aus formellen Gründen zur Tagesordnung über. 2) die Bitte des Hauptlehrers Franz Josef Ulrich von Wessenthal, dessen Gehaltsverhältnisse betreffend. Diese Petition hatte das gleiche Schicksal, da Petent nicht weniger als 21 Mal disziplinarisch bestraft ist, was seine Entlassung herbeiführte. 3) die Bitte der Konsumvereine Bettmaringen und Hohentengen um Ermäßigung der Salzpreise. Auch hier ging das Haus zur Tagesordnung über, wie es die Kommission beantragte. Zu einer Debatte kam es anlässlich dieser Petitionen nicht.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 1. Febr. 22. A.-B. Zum 1. Male wiederholt: **Zolante**, lyrische Oper in 1 Aufzug. Text nach Hendrik Herz: „König René's Tochter“ von Rodert Tschalkowsky, deutsche Umdichtung von Hans Schmidt. Musik von B. Tschalkowsky. — Zum 1. Male wiederholt: **Die Nürnberger Puppe**, komische Oper in 1 Aufzug nach dem Französischen von Leuden und A. Beauplan von Ernst Pasqua, Musik von Adolf Adam. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 2. Febr. 21. A.-B. **Penion Schöler**, Posse in 3 Akten nach einer Idee von Jakob von Karl Laub. — **Ulrike**: Frl. Lieber vom Stadttheater in Zürich als Gast. — Anfang 7 Uhr.

Schriftzüge überflog. Dann wandte er den Kopf und sagte mit ruhiger Stimme zu seinem Burschen:

„Meine Koffer packen, Josef, ich will mit dem Nachtzuge nach Wien abreisen!“

„Zu Befehl, Herr Oberlieutenant!“ erwiderte der Bursche Josef und ging an seinen Auftrag.

Nun las Bernthal zum zweiten Male das vorhin sehr oberflächlich durchflogene Schreiben. Aber die Finger, in denen er es hielt, zitterten.

„Auch das noch!“ murmelte er finster vor sich hin. Dann steckte er den Brief nachdenklich in die Brusttasche seines Waffenrockes.

Eine Stunde darauf waren seine Koffer eingepackt und alle Reisevorbereitungen getroffen. Josef hatte nur noch den Wagen zur Fahrt nach dem Bahnhof zu bestellen.

Bernthal verließ seine Wohnung, um noch einige unumgängliche Abschiedsbesuche zu machen. Dem Bezirkshauptmann und mehreren älteren Offizieren mußte er persönlich Lebewohl sagen, das erforderte die Höflichkeit; jüngeren Kameraden sollte mit Karten Lebewohl gesagt werden. Neugierlich war er gefaßt und ruhig, denn er wußte sich zu beherrschen. Niemand merkte es ihm an, daß schweres Leid seine Seele bedrückte.

Und scheinbar ruhig schickte er sich auch zur letzten Visite an. Er mußte Lucia Campello Adieu sagen. Das war sein schwerster Gang.

(Fortsetzung folgt.)

Bau einer Schlachthalle durch Messer Ludwig Wagner in Grözingen betreffend.

Nr. 2425. Messer Ludwig Wagner in Grözingen beabsichtigt auf seinem in der Mittelgasse dort einerseits neben Landwirth Karl Krieger, andererseits neben Jakob Schaber gelegenen Grundstücke eine Schlachthalle zu errichten.

Etwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind bei dem Gemeinderathe Grözingen, woselbst die Beschreibung und Pläne auf dem Rathhause zur Einsicht offen liegen, oder bei unterfertigter Stelle binnen 14 Tagen vom Ablaufe des Tages an anzubringen, an welchem diese Nummer des amtlichen Verkündigungsblattes ausgegeben wird, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als veräunnt gelten.

Durlach den 26. Januar 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Die Herausgabe eines Wörterbuchs für Baden betr.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirks:

Nr. 2481. Das Wörterbuch zum Nachschlagen der für das Großherzogthum Baden wichtigen Gesetze, Staatsverträge und Verordnungen, verfasst von Karl August Kopp, ist im Verlage von J. Lang in Tauberbischofsheim in 3. Auflage erschienen.

Wir können dieses Werk den Gemeindebehörden zur Anschaffung empfehlen.

Durlach den 29. Januar 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Die Erhebung der Beiträge für das Jahr 1893, hier die Aufstellung der Umlageregister betr.

Nr. 2483. Die Bürgermeisterämter des Bezirks erhalten unter Bezugnahme auf §. 22 der Verordnung vom 17. August 1889 (Ges. u. Verordn.-Blatt S. 167) mit nächstem Boten die genehmigten Kataster mit dem Auftrage, dieselben sofort während zwei Wochen im Rathhause aufzulegen und den Zeitpunkt der erfolgten Auflegung in ordnungsgemäßer Weise mit dem Anfügen öffentlich bekannt zu machen, daß während 2 Wochen davon Einsicht genommen und binnen dieser Zeit und weiteren 4 Wochen von den Beteiligten beim Bürgermeister mündlich oder schriftlich Einspruch erhoben werden kann.

Nach Ablauf der zweiwöchentlichen Auflegungsfrist ist sodann nach §. 23 genannter Verordnung weiter zu verfahren.

Durlach den 29. Januar 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Fahndung.

Julius Seemuth von Altlußheim, 29 Jahre alt, etwa 1,60 m groß, schlank, treibt sich unter Verübung von Diebstählen und Betrügereien seit Monaten im Großherzogthum Baden und den benachbarten Ländern umher.

Bald trägt er einen schwarzen Schnurr- und Kinnbart, bald nur eines von beiden, bald gar keinen Bart, zur Zeit soll letzteres der Fall sein. Am rechten Arm soll er mit J. S. tätowirt sein.

Seine Kleidung besteht zur Zeit u. A. aus einem grauen Mantel mit 2 Reihen Knöpfen und grauem Filzhut.

Bisweilen gibt er sich für Albert Frey von Seckenheim, für Weber aus Altlußheim, für Koppert aus Ostersheim und auch für Holzhändler Schneider aus Mannheim aus, vermuthlich führt er auch noch andere Namen.

Gegen Seemuth ist Haftbefehl erlassen.

Ich bitte um Fahndung, event. Festnahme auf Verreten und Drahtnachricht.

Mannheim, 29. Jan. 1894.

Großh. Staatsanwaltschaft:
Morath.

Bekanntmachung.

Von einer Anzahl Viehbesitzer ist bei dem Gemeinderath unterm 21. d. M. der Antrag auf Errichtung einer Ortsviehversicherungsanstalt auf Grund des Gesetzes vom 26. Juni 1890 gestellt worden. Zur Abstimmung über diesen Antrag wird Tagfahrt auf

Samstag, 17. Februar,

Nachmittags 4 Uhr, in den großen Rathhauseaal anberaumt und werden die Viehbesitzer zu dieser Abstimmung mit dem Bemerkten vorgeladen, daß der Antrag als angenommen gilt, wenn von den Viehbesitzern, welche in der vom 1. bis 10. Februar öffentlich zur Einsicht aufgelegten Liste eingetragen sind, mehr als die Hälfte zustimmt und die Zustimmenden zugleich mehr als die Hälfte des in der Liste verzeichneten Rindviehbestandes besitzen.

Einsprachen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste sind während der Auflegung bei dem Gemeinderath mündlich oder schriftlich geltend zu machen, welcher darüber endgiltig entscheidet.

Die in der Tagfahrt nichterscheinenden und nichtabstimmenden Viehbesitzer werden als zustimmend angesehen.

In der Tagfahrt soll zutreffenden Falls auch die Wahl der Vorstandsmitglieder und ihrer Stellvertreter stattfinden.

Durlach, 29. Jan. 1894.

Der Gemeinderath:
H. Steinmeß.

Siegrist.

A u c.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Tagelöhners Karl Schüller von hier lassen der Theilung wegen am

Montag den 5. Februar,

Nachmittags 1 Uhr, in dessen Behausung nachverzeichnete Fahrnißgegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern:

Mannskleider, Frauenkleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, Faß- und Handgeschirr, Feld- und Handgeschirr, 2 Säfen, 1 Malter Weizen, 6 Sester Hafer, ca. 5 Zentner Stroh und ca. 15 Zentner Kartoffeln.

Aue den 29. Jan. 1894.
Der Bürgermeister:
Born.

Kaunser, Rathsch.

Eine freundliche Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör, ist sofort oder auf 23. April zu vermieten Hauptstraße 73.

Frische Eier,

2 Stück 13 $\frac{1}{2}$, sind wieder eingetroffen bei
Wilhelm Wagner am Markt.

Eine Grube Durlach

ist zu entleeren. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ettlingen.

Die Vorräthe der Ettlinger Kunstdüngerfabrik werden jetzt ausverkauft und zwar um rasch damit zu räumen

ca. 2000 Ztr. Kunstdünger, à M. 1.70 pro Sack,

ca. 100 Ztr. Superphosphat, à M. 3 pro 100 kg,

gegen baar in der Fabrik abgenommen.

Die Abgabe erfolgt jeden Montag und Donnerstag, Vormittags von 8-12 und Nachmittags von 2-6 Uhr.

Bitte lesen



Die allein echten Spigweg-Brust-Bonbons à 20 Pfg. und 40 Pfg., Spigweg-Brust-Saft à 50 Pfg. und 100 Pfg. sind überall zu haben. Um die richtigen zu bekommen, muß stets der Name Carl Hill, Ede Hauptstätter- und Christophstraße Stuttgart verlangt werden.

NB. Die allein echten Hill'schen Spigweg-Bonbons und -Saft sind nur zu haben bei W. Stengel in Durlach.

Mädchen

erhalten Beschäftigung
Bad. Bürstenfabrik,
Söh. Weil & Cie.

Habe seit kurzem zwei großartig schöne Parthien

Rothwein

per Liter 50 & 60 Pfg.

in Anbruch genommen, die ich sowohl Kennern, als auch Magenleidenden, Blutarmen, Reconalescenten u. s. w. bestens empfehlen möchte. Versandt in Fässern von 25 Liter an. **Weißweine** in allen Preislagen. Auf Wunsch vorher Proben u. Preisliste. Versäume doch ja Niemand einen Versuch zu wagen und schreibe an

Jean Pfannebecker,
Weinhandlung,
Karlsruhe i. B.



In Apotheken & Drogerien.

Torfstreu

ist eine Wagenladung eingetroffen und per Zentner zu M. 2.— erhältlich bei

Carl Leussler.

Ferner empfehle Thomasmehl, Superphosphat & Kainit als Wiesen- und Kleeblätter, Kali-Superphosphat & Kali-Ammonial-Superphosphat als Baum- und Weinbergdünger, sowie concentrirten Gariendünger.

Chicago 1893.

Höchste Auszeichnung.

Unübertroffen gegen Frost, rauhe u. aufgesprungene Haut

Lanolin Toilette-Lanolin
-Cream-
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Nur echt mit  dieser Schutzmarke.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pfg. in Blechdosen à 20 und 10 Pfg.

In der Einhorn-Apotheke u. in der Löwen-Apotheke.

Gymnastiken

ertheilt gewissenhaften Privat-Unterricht. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Unschätzbar für Haushaltungen!
Mannheimer

Schnell-Feueranzünder.

Enorme Holzersparniß.
Preis per Packet nur 10 u. 30 S.
Zu haben in den meisten hiesigen Spezereihandlungen.

Mannheimer Feueranzünder-Fabrik Mannheim.

Dankagung.

Durch Herrn Revisor Schmitt haben wir für die Kleinkinderschule den Betrag von Elf Mark als Ueberschuß einer Sammlung bei der Kaiserfeier der Bismarckfreunde in der Restauration Graf erhalten, was wir mit herzlichem Danke bescheinigen.

Der Beirath des Frauenvereins:
Specht, Stadtpfr.

Liederkranz Durlach.

Unsere Mitgliedern theilen wir vorläufig mit, daß die

Fasnachts-Aufführung

am Montag den 5. Februar im Gasthaus zur Blume stattfindet. Alles Nähere später.

Einführungsrecht nur für Fremde gestattet.
Der Vorstand.



Stockfische,

prima Qualität, ferner empfehle frische

Schellfische.

Theod. Goldmann,

Fischhandlung, Zehntstraße 2.



Heute

(Donnerstag)

wird

geschlachtet.

Grüner Hof.

Morgen (Donnerstag) Abend:

Frische

Leber- & Griebenwürste

im Gasthaus zur Sonne.

Josef Mädler,

Civil- & Militärschneider,

Durlach,

Jägerstraße 3, nächst dem Schloßplatz, empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten, in guter Ausführung zu äußerst billigen Preisen. Garantie für guten Schnitt wird zugesichert, Reparaturen werden schnell und gut besorgt. Außerdem empfehle ich meine großartige Musterkollektion in nur guter Waare zu billigen Preisen.



Hasen!

Zum Schluß der Jagd empfehle frisch geschossene Hasen & Reß, Hasen zerlegt, Schlegel.

Piemer & Ragout, feinstes Geflügel, Süßrahm-Butter, Salz Gurken, Sauerkraut, Blumenkohl, Froschschenkel.

Theod. Holdmann,

Wild- u. Geflügelhandlung, Zehntstr. 2.

Unterzeichneter empfiehlt sein selbstgebranntes

Kirschwasser,

Zwetschgenwasser &

Sesfenbranntwein

in kleinen und großen Quantitäten unter Garantie reiner Waare zu annehmbaren Preisen. Proben stehen zu Diensten.

Adlerwirth Kappler

in Grünwettersbach.

Butter! Butter!

Feinste Süßrahm-Tafel-Butter, Ganauer Butter frisch eingetroffen bei

Wilhelm Wagner

am Markt.

Großartige

Fasnachts = Costüme



aller Art sind wieder leihweise aus meiner Garderobe zu haben: Holzauktion, Kartenspiel, Harlekin, Altdeutscher Ritter, Matrose, Alter Fritz, Kococo, Spanier; für Damen sind Italienerinnen, Zigeunerinnen, Hanauerinnen und Domino in großer Auswahl vorrätzig.

Ich ersuche die Herren und Damen freundlich, auch dieses Jahr wieder von meiner Garderobe zahlreichen Gebrauch zu machen und bemerke, daß die Costüme auf's Reichste ausgestattet sind.

Achtungsvoll

W. Ostermeier, Hauptstraße 25.

Donauessinger

Pferde- & Fohlenmarkt

am 14. März 1894.



Anfuhrprämien je 50 Mk. für Händler oder Private, welche mindestens 5 Stück Fohlen auf dem Markte ankaufen und aus dem Bezirke ausführen.

Große Verloosung von Pferden, Reit- und Fahr-Requisiten.

Ziehung am 14. März 1894.

Preis des Looses 2 Mark oder 2 1/2 Franken.

1 Paar Pferde, Werth ca.	2000 Mark.
1 desgl., "	1800 "
1 Pferd, "	1000 "
50 Reit- u. Wagenpferde u. Fohlen, Werth ca.	26 700 "
200 Gewinne im Werthe von 10 Mark	2000 "
100 " " " " " "	2000 "
50 " " " " " "	2500 "
20 " " " " " "	2000 "
10 " " " " " "	2000 "
433 Gewinne im Gesamtwerthe von	42 000 Mark.

Es werden 30,000 Loose ausgegeben. Loose zu 2 Mark und 11 Loose zu 20 Mark sind bei dem Kassier Georg Ritte dahier zu beziehen.

Donauessingen, 20. Januar 1894.

Der Gemeinderath.

Ferner sind Loose à 2 Mark zu haben bei

August Geiger, Friseur, Durlach.

- 1. Qual. gesiebte Rußkohlen,
- " " Anthracitkohlen,
- " " Rußschmiedekohlen,
- " " stückreichen Fettschrot,
- " " Saarstückkohlen,
- " " Braunkohlen-Briquets,
- " " Steinkohlen-Briquets,
- " " Holzkohlen,

Buchen- & Tannen-Scheitholz, sowie Kleingemachtes Holz liefert zentner- und waggowweise billigt

Emil A. Schmidt.

Jeder Auftrag wird sofort geliefert.

Stroh. 6-8 Zentner, werden zu kaufen gesucht Giltlinger Straße 15.

Auf 23. April zu vermieten 3 Zimmer, Küche, Keller und Speicher, event. mit Garten, nahe beim Thurmberg.

Otto Schmidt.

Wohnung zu vermieten. 5 Zimmer, Badezimmer, Gartenbenützung nebst allem Zubehör per sofort oder 23. April. Näheres

Opitalstraße 14.

Eine Wohnung im 2. Stock von 3 großen Zimmern mit Glasabschluß nebst Zugehör ist auf 23. April zu vermieten

Schwabenstraße 1.

In schönster Lage der Stadt ist eine Wohnung von 4 Zimmern sammt Zugehör auf 23. April zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

In meinem wegen Geschäftsaufgabe stattfindenden

Musverkauf

habe noch einen größeren Posten farbige

Kleiderstoffe,

beste Greizer Fabrikate, sowie schwarze, schwere

Cachemire,

als auch dunkle

Zukskin & Sammgarne, passend zur bevorstehenden Konfirmation, auf Lager, das unbedingt in Bälde geräumt werden muß.

Kollum-Hochschild,

Adlerstraße 8.

Eine schöne Wohnung mit 3 Zimmern mit Glasabschluß sammt Zugehör ist zu vermieten

Binzvorstadt 34. Zu erfragen im Laden bei

W. Strobel, vorm. Denzler.

Möblirtes Zimmer

zu vermieten Herrenstraße 13, II. Stock

Dankagung.

[Durlach.] Für die herzliche Theilnahme an dem

schmerzlichen Verluste unserer nun in Gott ruhenden lieben Mutter, Tochter,

Schwester, Schwägerin u. Tante

Mina Wüst,

geb. Philipp,

für die überaus reiche Blumenspende und die zahlreiche Leichenbegleitung unsern herzlichsten Dank.

Durlach, 30. Jan. 1894.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schweren Verluste unseres ungeliebten Sohnes,

Bruders u. Schwagers

Wilhelm Ritter,

Lüncher,

für die reichen Blumenspenden und die ehrende Leichenbegleitung, insbesondere seitens

seiner Kollegen und Mitarbeiter, dem Turnverein, sowie für die

tröstliche Grabrede des Herrn Dekan Bechtel sagen ihren verbindlichsten Dank

Durlach, 31. Jan. 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten theilen wir mit, daß unser innig geliebter

Gatte und Vater

Heinrich August Zinter, Kantorlehrer,

heute früh 5 1/2 Uhr nach mehrwöchentlichem schweren Leiden im Alter von 57 1/2 Jahren in die himmlische Heimat eingegangen ist.

Grünwettersbach, 31. Jan. 1894.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, 2. Februar, Nachmittags 2 Uhr, statt.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

19. Jan.: Alfred Heinrich Georg, Bat.

Albert Schaber, Fabrikarbeiter.

21. " August, Bat. Heinrich Voß,

Fabrikarbeiter.

24. " Ernst Karl Johannes, Bat.

Friedrich Georg Gilbert, Privatier.

24. " Alfred Thoroart Heinrich, Bat.

Christian Peterien, Weißgerber.

25. " Heinrich Friedrich, Bat. Heinrich

Jacob Klefer, Landwirth.

27. " Oskar, Bat. Niels Bierstädt,

Weißgerber.

28. " Lina Luise, Bat. Karl Josef

Hofer, Mechaniker.

Schattichana:

27. Jan.: Karl Josef Schmader von

hier, Kaufmann, und Theresie

Nieder von Bleibach.

27. " August Jakob Johann selber,

Landwirth, und Luise Amalie

Katharine Deder, Beide von

hier.

Gestorben:

30. Jan.: Konrad Güler, Soldat, 21 1/2 J. a.

Maximilian Pfaff von Erlen vor St. Papp, Durlach